

## KURZBERICHT

|                   |   |
|-------------------|---|
| Thema             | <b>Symposium zur „Erreger-Wirt-Kommunikation bei sexuell übertragbaren Infektionen“</b>   |
| Schlüsselbegriffe | Sexuell Übertragbare Infektionen (STI), Erreger-Wirt-Kommunikation, Pathogenese, Infektionskrankheiten, Infektionswege, Pathogen-Gewebe-Interaktion, Zell-Kommunikation, Visualisierungstechniken, Diagnostik, Therapie |
| Ressort, Institut | Bundesministerium für Gesundheit (BMG)  |
| Auftragnehmer(in) | Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG)   |
| Projektleitung    | Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer   |
| Autor(en)         | Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer   |
| Beginn            | 01.03.2016  |
| Ende              | 31.10.2016  |

### Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele

Die Forschung spielt eine entscheidende Rolle, Diagnostik und Therapie von sexuell übertragbaren Infektionen (STI) zu verbessern und damit STI insgesamt einzudämmen. Das Leopoldina-Symposium, veranstaltet durch die Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG), bot einen Einblick in die aktuellen innovativen Forschungsbereiche zum Thema „Erreger-Wirt-Kommunikation“. Neue Erkenntnisse auf dem Gebiet zu vermitteln und ein besseres Verständnis für die Pathogenese von Infektionskrankheiten zu bekommen, um so neue Präventions- und Therapiestrategien entwickeln zu können, war ein Kernziel. Die Veranstaltung richtete sich an Vertreter\_innen unterschiedlicher Fachrichtungen, den öffentlichen Gesundheitsdienst sowie an Studierende. Es wurde erwartet, dass ca. 100 Personen an der Tagung teilnehmen. Im Vordergrund stand der klinisch-wissenschaftliche Austausch zwischen den Referent\_innen und Teilnehmer\_innen zur Verbesserung von Diagnostik und Therapie. Der Grundgedanke war, jüngeren Kolleg\_innen, die auf dem Gebiet von Infektionskrankheiten wissenschaftlich arbeiten, eine besondere Gelegenheit zu bieten, ihre hochkompetitiven Forschungsergebnisse darzustellen. Insbesondere in Hinblick auf den Mangel an infektiologisch ausgebildetem Nachwuchs hatte die Einbindung von Studierenden/Doktoranden in das Symposium einen hohen Stellenwert. Als Zielwert wurden ca. 10 % anvisiert. Die weitere Zusammenarbeit zwischen Forschenden und Behandler\_innen, auch über die Veranstaltung hinaus, steht im Mittelpunkt, um direkte Wirkungen auf Infektionsprophylaxe und Therapie zu erreichen. Erreicht werden soll dies durch die aktive Pflege des Kontaktes seitens der DSTIG, regelmäßige Treffen sowie durch Einladungen zu Kongressen und Konferenzen.

### Durchführung, Methodik

Das Symposium umfasste 8 Fachvorträge zu je 30 Minuten mit einer jeweils sich anschließenden Diskussion. Abschließend fand in den Räumlichkeiten des Veranstaltungsortes ein Get-together statt. Die Teilnehmerzahl wurde anhand von Anmelde- und Teilnehmer\_innenlisten dokumentiert. Anhand von Evaluationsbögen wurden die Qualität und die Rezeptivität der Veranstaltung bei den Teilnehmer\_innen abgefragt. Bei der Auswahl der Referent\_innen wurde darauf geachtet, dass insbesondere junge, motivierte Wissenschaftler\_innen mit exzellenten Vorleistungen eingeladen werden.

### Gender Mainstreaming

Mit Prof. Dr. Anja Hauser, Berlin, und Dr. Dagmar Heuer, Berlin, konnten zwei herausragende Expertinnen gewonnen werden. Frau Prof. Dr. Hauser hielt einen Vortrag zu „Intravitalmikroskopie: Migration von Immunzellen im Dünndarm bei Entzündungsreaktionen“. Frau Dr. Heuer referierte zu dem Thema „Was die Proteomforschung über den chlamydialen Einschluss verrät“.

### Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Das Thema „Erreger-Wirt-Kommunikation“ wurde von vielen Seiten beleuchtet. Vorgestellt wurden international anerkannte und hochkompetitive Forschungsergebnisse, die gezielt an Behandler\_innen vermittelt wurden, um diagnostische Möglichkeiten und therapeutische Ansätze direkt weiterzugeben. Nach der Eröffnung des Symposiums mit einem Vortrag zu dem Thema „Kooperation oder Konkurrenz: Koinfektion von Wirtszellen“ folgten

Vorträge zu den Themen: „Visualisierung des intrazellulären Lebensstiles von enteroinvasiven Bakterien“, „Erreger im Fokus – Die Rolle der Mikroskopie bei der Erforschung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten“, „Immunoimaging in vivo: Zell-Kommunikation bei der Infektabwehr“, „Control of Th17 cells by tissue-specific signals in the small intestine“, „Leben in Phagozyten – Interaktionen von Mykobakterien und humanen Immunzellen“ sowie „Was die Proteomforschung über den chlamydialen Einschluss verrät“. Den Abschluss bildete der Vortrag „Multimodale Bildgebung von Infektionen – In-vivo-Visualisierung der Erreger-Wirt-Interaktion“. Die einzelnen Beiträge fanden bei den Zuhörer\_innen viel Zuspruch. Dies wurde insbesondere an den jeweils anschließenden angeregten Diskussionen sowie bei der Auswertung der Evaluationsbögen deutlich. Das Ziel, den klinisch-wissenschaftlichen Austausch zwischen den Referent\_innen und Teilnehmer\_innen zur Verbesserung von Diagnostik und Therapie zu fördern, wurde bei der Veranstaltung sehr gut erreicht. Die positiven Rückmeldungen zum Symposium ermutigen die DSTIG, an dem Grundgedanken festzuhalten, jüngeren Kolleg\_innen eine besondere und qualitativ hochrangige Möglichkeit zu bieten, ihre Forschungsergebnisse auf dem Gebiet von Infektionskrankheiten vorzustellen. Die weitere Zusammenarbeit zwischen Forschenden und Behandler\_innen über die Veranstaltung hinaus wird von der DSTIG durch aktive Kontaktpflege forciert. Die Ergebnisse zu den einzelnen Projektzielen der Veranstaltung werden als Bemessungsgrundlage für das nächste Leopoldina-Symposium der DSTIG herangezogen, das für 2018 geplant ist.

#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Ansätzen zur Prävention, Diagnostik und Therapie liegt im Interesse des BMG. Es ist davon auszugehen, dass Kontakte und Kommunikationsmöglichkeiten für eine weitere Zusammenarbeit geschaffen werden konnten.

#### verwendete Literatur